

AM RANDE

VON
ELISA GORONTZYZiemlich
beste Feinde

Die Europameisterschaft wird zur Zerreißprobe für alle Familien, deren Mitglieder mehr als eine Staatsangehörigkeit haben. In meinem Fall sieht das nämlich so aus: Mama ist Italienerin, Papa ist Deutscher, die EM ist mein Dilemma. Eigentlich ist meine Familie weniger fußballfanatisch. Aber wenn die beiden Länder gegeneinander spielen, dann kracht's! Auch wenn ich insgeheim einen EM-Favoriten habe, wird offiziell für beide Teams mitgefiebert. Neutralität muss sein, denn wieso sollte man sich bei diesem so fundamental lebenswichtigen Thema gegen ein Elternteil stellen?

Eine Frage, die Menschen mit doppelter Staatsangehörigkeit beschäftigt. Das müssten etwa 2,9 bis 4,3 Millionen Personen in Deutschland sein, schreibt der Mediensendienst Integration laut Zahlen des Statistischen Bundesamts. In Singen haben laut dem Verein Integration in Singen (Insi) mit etwa 52 Prozent mehr als die Hälfte der Einwohner einen Migrationshintergrund.

Wie es wohl anderen Menschen mit mehreren Staatsangehörigkeiten geht, wenn sich die Eltern plötzlich zu wilden Fußball-Kontrahenten verwandeln? Mir persönlich geht es ausgesprochen gut damit. Ich schweige und genieße, wenn meine Eltern auf der Couch sitzen und mit Blick auf den Fußball-Fernsehbildschirm sticheln. Wenn meine Mutter als Snack Tomate, Mozzarella und Basilikum in Farben der italienischen Flagge anbietet und mein Vater lieber bei seinem Kartoffelsalat und Wienerle bleibt. Wenn meine Mutter zum Torjubiläum hochspringt und mein Vater die Hände vor sein Gesicht schlägt. Wenn Italien verschießt, mein Vater schadenfreudig kichert und meine Mutter ihm einen düsteren Blick zuwirft. So macht Fußballgucken Spaß – für mich.

Ein großer Kracher war die EM 2016 mit Deutschland und Italien im Elf-Meter-Schießen. Es war eine Achterbahnfahrt der Gefühle. Jubelte meine Mutter, ärgerte sich mein Vater. Und andersrum. Erst der deutsche Fußballer Jonas Hector sorgte mit dem 18. Schuss für die Entscheidung. Deutschland hatte Italien bezwungen und zog ins Halbfinale ein. Nach einem letzten Siegesjubel meines Vaters waren die 90 Minuten Feindschaft meiner Eltern auch wieder vorbei. Er gewährt sich dann einen Bissen vom Tomate-Mozzarella-Snack und sie sich ein paar Löffel vom Kartoffelsalat. Denn am Ende haben beide viel Liebe für die kulturelle Zugehörigkeit ihres Partners übrig, um sich miteinander, füreinander zu freuen.

Und ich freue mich mit, weil verlieren kann ich bei einem Italien gegen Deutschland Spiel sowieso nicht. Doch ob und wann sich beide Länder in dieser EM gegenüberstehen werden und es zur Zerreißprobe kommt, bleibt abzuwarten. Bislang haben beide Teams zumindest ihre Vorrundengruppen überstanden.

elisa.gorontzy@suedkurier.de

Bekommt Radolfzell mehr Sportgeräte?

- Jugendgemeinderat berät über Calisthenics-Anlage
- Räte wünschen sich Trainingsmöglichkeit im Freien

VON LAURA MARINOVIC
laura.marinovic@suedkurier.de

Radolfzell – Der Wunsch nach einer Calisthenics-Anlage, bei der an mehreren Stangen in verschiedenen Höhen und Positionen mit dem Eigengewicht trainiert werden kann, besteht bei der Radolfzeller Jugend schon lange. Seit fünf Jahren sei eine mögliche derartige Anlage in der Stadt bereits Thema, erklärte Eva-Maria Beller, Leiterin der Abteilung Kinder und Jugend, abseits der jüngsten Sitzung des Jugendgemeinderats. Umgesetzt wurde der Wunsch bislang jedoch nicht.

Allerdings könnte sich das bald ändern: Laut Beller wolle der Jugendgemeinderat das Thema nun mit Priorität verfolgen und hoffe auch, vom neuen Gemeinderat unterstützt zu werden. Das wurde auch in der Sitzung deutlich, in der sich die Jugendgemeinderäte erste Gedanken zu einer möglichen Calisthenics-Anlage machten. Der Vorsitzende des Jugendgemeinderats, Nico Kuhn, erklärte, es gebe verschiedene Module und Möglichkeiten, wie eine solche Anlage umgesetzt werden könnte, ebenso variieren entsprechend die Kosten. Zudem müsse eine solche Anlage, die im Freien aufgestellt werde, auch bei Regen sicher sein und dürfe durch Wind und Wetter nicht kaputtgehen. Auch müsse sich der Jugendgemeinderat darüber Gedanken machen, ob eine Überdachung erwünscht sei oder nicht.

Philip Kling betonte: „Wenn wir den Gemeinderat überzeugen wollen, brauchen wir gute Argumente dafür.“ Da gebe es einige: So sei eine Calisthenics-Anlage für verschiedene Altersgruppen und nicht nur Jugendliche geeignet, außerdem könne sie inklusiv gestaltet und so etwa auch von Rollstuhlfahrern genutzt werden. Im Gegensatz zu einem Fitnessstudio koste die Anlage die Nutzer auch nichts, sie sei gesundheitsfördernd und wenn sie qualitativ hochwertig gebaut werde, sei sie auch wartungsarm. Marlene Fröhlich brachte zudem das Thema soziale Gerechtigkeit ein – denn die Calisthenics-Anlage



Im Jugendgemeinderat geht es um eine mögliche Calisthenics-Anlage in Radolfzell. Darüber diskutieren unter anderem (von links): Dilan Don Bosco, Kilian Migray, Kostiantyn Murashko, Nico Kuhn, Philip Kling und Eva-Maria Beller (Abteilung Kinder und Jugend). BILD: MARINOVIC



So wie diese in Konstanz könnte eine Calisthenics-Anlage aussehen. BILD: ZOCH

sei jedem zugänglich, weil die Nutzung nicht von Geld abhängt.

Der Jugendgemeinderat unterhielt sich zudem über mögliche Flächen für eine solche Anlage. Philip Kling wies darauf hin, dass eventuell darauf geachtet werden sollte, dass sich die Anlage nicht zu sehr in der Öffentlichkeit befindet, falls sich Nutzer nicht beobachtet fühlen möchten. Gleichzeitig ist es laut Lisa Osswald wichtig, dass die Anlage für das Sicherheitsgefühl der Nutzer nicht zu abgelegen ist. Viel-

Die Sportgeräte

Calisthenics-Anlagen bestehen aus Stangen, die in verschiedenen Höhen und Positionen angebracht werden und Turngeräten wie Barren oder Reck nachempfunden sind. An ihnen kann mithilfe des eigenen Körpergewichts trainiert werden, indem bestimmte Übungen durchgeführt werden. Calisthenics-Anlagen gibt es in der Region derzeit etwa in Konstanz.

leicht könne aus diesem Grund auch für eine Beleuchtung gesorgt werden. Nico Kuhn brachte zudem eine ausreichende Anbindung ins Spiel. Und Nina Günther schlug einen Trinkwasserbrunnen an der Anlage vor.

„Irgendwo im Mettnau-Park wäre perfekt“, befand Philip Kling. Denn dort kämen ohnehin viele Menschen beim Joggen vorbei, außerdem bestehe dort eine Nähe zur Mettnau-Kur. Patienten aus der Reha-Einrichtung könnten so die Calisthenics-Anlage mitnutzen.

Weiter würde sich die Anlage im Mettnau-Park im Grünen befinden und sei nicht zu abgelegen. Zudem gibt es dort Kneipp-Becken, wie Marlene Fröhlich erinnerte – womöglich könnte die Anlage in deren Nähe aufgebaut werden. Auch Kilian Migray sprach sich für den Mettnau-Park oder das Umfeld des Strandbades aus. Eine Seenähe sei ansprechender als ein Standort zwischen Gebäuden. Nico Kuhn dagegen schlug eine Fläche zwischen Wasserspielplatz und Skaterplatz vor, möglicherweise im Herzenareal. Da sei die Anbindung sehr gut und trotzdem Seenähe vorhanden. Laut Philip Kling sei aber auch das Gebiet um das Strandbad gut mit dem Bus erreichbar, er fand allerdings auch das Herzenareal sinnvoll.

Schlussendlich nahm Nico Kuhn mit, dass der Jugendgemeinderat für die Calisthenics-Anlage einen Standort in Seenähe favorisiert. Mit weiteren Einzelheiten will sich der Jugendgemeinderat künftig noch beschäftigen. Wie Annabell Hauck, Pressesprecherin der Stadt, mitteilt, soll in der nächsten öffentlichen Sitzung ein Beschluss zu dem Thema gefasst werden.

Grooviger Jazz am Vormittag

Formation „Arno Haas & The Alvin Mills Project“ spielt am Sonntag an der Alten Konzertmuschel auf der Mettnau einige neue Stücke

Radolfzell (pm/jem) Am kommenden Sonntag, 30. Juni, präsentiert die Zeller Kultur „Arno Haas & The Alvin Mills Project“ an der Alten Konzertmuschel auf der Mettnau. Laut einer Mitteilung der Einrichtung geht es im Rahmen der Reihe Jazz Open um 11 Uhr bei freiem Eintritt los mit dem mitreißenden Fusion-Jazz. Es werden die Stücke der aktuellen Alben „Back to You“ und „Looking Past Forward“ präsentiert, heißt es weiter. Zu erleben seien packende Melodien, populäre Grooves, einfühlsame

Eigenkompositionen und knackige Hooklines, verspricht die Zeller Kultur.

Die Band bestehe aus Arno Haas am Saxophon. Er sei der Vielseitige der Formation und habe die Fähigkeit, sich spontan in unterschiedlichste musikalische Zusammenhänge hineinzu-denken. Nicht zuletzt sein warmer und voller Ton habe ihn weltweit mit zahlreichen Musikern auf der Bühne und bei Produktionen zusammengebracht. Mit dabei sei Alvin Mills als Bassist und Multitalent. Er sei ein wandelndes Musiklexikon habe ein gutes Ohr für Musik. Rainer Scheithauer spielt in dem Ensemble Keyboard und wird in der Mitteilung als der Klangästhet bezeichnet. Er sei einer der gefragtesten Keyboarder Deutschlands und auch da-

rüber hinaus bekannt. Sein besonderes Merkmal sei seine einzigartige Vorstellung und Umsetzung von Klangteppichen gepaart mit solistischem Spielwitz. Die Band komplettiert schließlich Stefan Dias am Schlagzeug. Bekannt sei er für sein rhythmisches Können und seine fesselnden Grooves. Mit Wurzeln im Rock, Pop und Jazz bringe Dias eine einzigartige Mischung aus Präzision und Kreativität in sein Schlagzeugspiel.

Das Konzert: „Arno Haas & The Alvin Mills Project“ spielen am kommenden Sonntag, 30. Juni, um 11 Uhr an der Alten Konzertmuschel auf der Mettnau, Scheffelstraße 42. Der Eintritt ist frei, die Veranstalter bitten allerdings um Spenden. Weitere Informationen: www.zellerkultur.de

Rock'n'Roll
im Biergarten

Gaienhofen-Horn – Ein Live-Musik-Abend mit der Band Shadoogies gibt es am Donnerstag, 27. Juni, um 18 Uhr im Biergarten des Gasthauses Hirschen in Horn. Besucher können den mitreißenden Rock'n'Roll, die Beatmusik aus den 50er bis 70er Jahren und eigene Songs erleben. Die Tische im Hirschengarten seien begehrt, aber auch begrenzt, wie der Veranstalter mitteilt. Reservierungen sind allerdings leider nicht möglich, Besucher müssten frühzeitig eintreffen. Bei Regen falle der Hirschen-Groove ins Wasser. Falls die Großwetterlage unsicher sei, könnten Interessierte die Webcam auf der Homepage befragen oder anrufen: 07735 93380, www.hotelhirschen-bodensee.de.

Sie starten erfolgreich in eine neue Lebensphase

92 Schüler der Kaufmännischen Berufsschule am Berufsschulzentrum Radolfzell feiern bei Verabschiedung ihren Abschluss

Radolfzell (pm/jem) Sie haben es geschafft: 92 Schülerinnen und Schüler der Kaufmännischen Berufsschule am Berufsschulzentrum Radolfzell haben ihre Abschlussprüfungen bestanden, wie die Schule mitteilt. Zudem seien acht Preise und 19 Lobe für herausragende Leistungen verliehen worden. Und das wurde jüngst bei einer feierlichen Verabschiedung zelebriert.

In seiner Rede sprach Schulleiter Markus Zähringer über die Generation Z (Jahrgänge zwischen 1997 und 2012), so die Mitteilung weiter. Wie sich aktuelle Krisen nachhaltig auf berufliche



Rahmenbedingungen auswirken, habe der Schulleiter anschaulich skizziert: die Digitalisierung, Lieferkettenrisiken, eine schwierige gesamtwirtschaftliche Entwicklung und Naturkatastrophen

seien in ihrer Brisanz in den jeweiligen Branchen täglich spürbar. Angesichts der enormen Herausforderungen in dieser unsicheren Welt müssten sich die jungen Menschen behaupten:

„Die Gen Z kann erfolgreich sein, indem sie ihre Stärken nutzt, sich anpasst und kontinuierlich an ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung arbeitet.“ Hierfür besäßen sie die notwendi-

gen Eigenschaften – diese müssten von Schulen und Unternehmen gefördert werden, und zwar „im Dialog über Erwartungen, Arbeitskultur und Karriereziele.“ Die Zahl kompetenter und verantwortungsbewusster Fachkräfte sei schließlich für die Zukunft des Gemeinwesens entscheidend.

Markus Zähringer gratulierte den Schülerinnen und Schülern zu ihrem erfolgreichen Abschluss. Er würdigte auch die Unterstützung der Eltern, die hinter ihren Kindern stünden, sowie das Engagement der Fachlehrer und Ausbildungsbetriebe, die die Schüler auf ihrem Ausbildungsweg begleitet haben.

Sie haben einen Preis bekommen: Robert Zefic, Elizaveta Dmitrenko, Luka Farkas, Felicitas Koop, Elina Raetz, Luis Stark, David Geese und Jan Mayer.